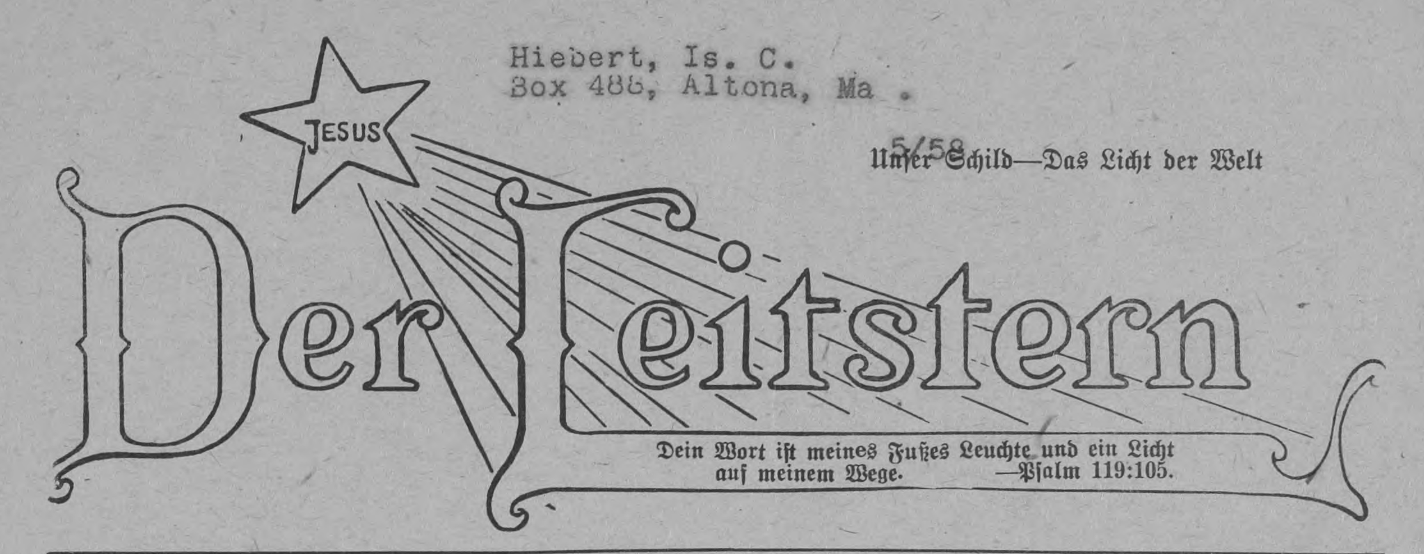


14 Jahrgang | Altona, Manitoba, Mai, 1957 | Nummer 5

Himmelfahrt.

Nun ist der Himmelweg mir offen
Durch Deinen Hingang, Jesus Christ!
Drum strebt mein Geist mit frohem Hoffen
Dahin, wo Du, mein Heiland, bist.
Ich bin Dein Gast und Pilgrim hier,
Zieh mich zu Dir, zieh mich zu Dir!
Ich folge Dir mit Glaubensblicken
Auf Deiner schönen Himmelsbahn.
Hilf täglich mir mein Haus beschicken,
Daß ich mich schwinge froh hinan.
Wann Du zum Scheiden rufest mir,
Zieh mich zu Dir, zieh mich zu Dir!
Einst wirst du herrlich wiederkommen
Gleich wie Du aufgefahren bist.
Dann werd' ich völlig aufgenommen,
Wo mir bereit mein Erbteil ist.
Indessen bleibt mein Flehen hier:
Du hier bei mir, ich dort bei Dir!

B. Schmolke.



Montreal Lake, Sask.

Teure Geschwister im Herrn:

Wir grüßen euch im Namen unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi mit Eph. 6, 16-19.

Nach einer längeren Zeit kommen wir durch den „Leitstern" wieder zu Euch um Euch zu erinnern, daß wir noch immer in der Arbeit des Meisters sind. Wir haben in der Zwischenzeit Segnungen und auch Kämpfe gehabt. Wir haben Segnungen gehabt, indem das Kinder hier dem Herrn als persönlichen Heiland haben kennen gelernt und andere sind in ihrem geistlichen Leben gestärkt worden. Wir sehen aber auch wie sie hin und wieder straucheln und dann müssen wir daran denken, daß ihre Lage und Umstände auch so ganz anders sind als die, der Kinder dort Zuhause. Einige kommen aus zerrissene, tief in Sünden gefallenen Heime, andere sind, nach unserm Vernehmen, sogar Augenzeugen ihrer Mutter grausamen Sünden gewesen. Die Mutter kommt hin und wieder ihre zwei Töchter besuchen, aber in einem betrunkenen Zustande und oft von einer Gesellschaft, unangenehmer Männer, begleitet. Ich wünschte, ihr Lieben könntet die Masse der Tränen sehen, welche ihre älteste Tochter (11 Jahre alt) geweint hat über ihre Mutter. Sicherlich muß der liebe himmlische Vater solch ein Seufzen erhören. Wir sind dankbar, daß wir gestern Abend Leute in der Versammlung sehen durften, die in der Zeit unserer Anwesenheit noch nicht da gewesen waren. Wir hoffen, daß, das Wort, welches sie gehört haben und die Einladung die gegeben wurde doch noch weiter an ihre Herzen wirken möchte bis auch die, die draußen sind, sich für Jesum entscheiden.

Von Molanora, 28 Meilen im Norden wo wir von hier aus zweimal im Monat mit Andacht dienen, wird uns jetzt berichtet, daß geplant wird dort den Leuten wöchentlich ein „theatre show" zu zeigen. So sehen wir daß der Feind noch immer beschäftigt ist und vielleicht jetzt noch mehr, weil sie dort einen christlichen Leben schullehrer haben. Das Volk lebt hier in einem sehr finstern Zustand. Sie haben da ihr starkes Getränk und geraten in Zustände wo sie sich einer dem andern mit Messer schneiden und noch viel Schlimmeres, wie sich es ein jeder denken kann. Der „Anglican" Priester hält sie auch ganz im Finstern und hat uns gestempelt als Irrlehrer und wir fühlen daß die Leute uns sehr von der Seite anblicken.

Weiter sind wir herzlich dankbar für die materielle Unterstützung, die uns von der Gemeinde durch treue Brüder im Missionskomitee zuteil wird. Wir glauben und vertrauen daß die geistliche Unterstützung auch zugleich mitgeteilt wird, ohne welche wir nicht könnten fortfahren in der Arbeit hier im Kinderheim. Es ist

unser Wunsch und Gebet daß der liebe Gott euch allen dazu und dafür segne und vergelte, denn es ist seine Arbeit.

Ich will jetzt schließen mit der Bitte uns weiter fürbittend vor dem Thron der Gnade zu gedenken, daß wir möchten treu und dem Herrn brauchbar sein.

Eure im Dienste,
Johann und Maria Buhler.

Ein Aufruf an christliche Tagesschullehrer.

Es ist mir zur Aufgabe geworden etwas über die „Western Gospel Mission" zu schreiben.

Wenn man von Mission spricht, dann denken Menschen gewöhnlich an Stellen wie Afrika, India, China oder sonst Örter übers Wasser. Wir übersehen aber Menschen, die gar nicht weit von uns wohnen, die das Evangelium nicht haben, aber dessen sehr bedürftig sind.

Ich hatte die Gelegenheit, mit etlichen andern Brüder aus der Western Gospel Mission, einmal in dem nördlichen Teil Manitobas zu fahren. Dort durften wir Umschau halten nach Tagesschulen, wo christliche Tagesschullehrer könnten eingestellt werden in ihrem Beruf zu arbeiten und dann, nebenbei eine Missionsarbeit anzufangen. Es bieten sich hier gute Gelegenheiten für christliche Tagesschullehrer ihre Arbeit dem Herrn zu weihen.

Die Western Gospel Mission hat es sich zur Aufgabe gemacht diese Arbeit zu fördern. Sollten christliche Tagesschullehrer intersiert sein für dieses Werk der Mission, so dürfen sich an: Western Gospel Mission, Box 567, Steinbach, Man., wenden um mehr Information zu bekommen.

D. J. Funk.

Sommerbibelschularbeit.

Ich möchte im Namen des Jugendkomitees in unserer Gemeinde einen Aufruf erlassen für D.V.B.S. Arbeiter. Es sind immer Distrikte die nach D.V.B.S. Lehrer fragen. Sollte der Herr es jemanden aufs Herz legen etliche Wochen von seiner oder ihrer Zeit dem Herrn zu widmen für die Kinderarbeit, der darf sich bei dem Komitee melden. Die Adresse ist: Rev. Edwin Klippenstein, Box 10, Altona, Man.

Euer im Dienste des Meisters,
D. J. Funk, Austin, Man.

Unser Missionsfest.

In diesem Jahr hat unser Missionskomitee, aus verschiedenen Gründen, das Missionsfest für den 2ten Juni geplant. Es soll das Fest in Bergfeld abgehalten werden, beginnend um 10 Uhr morgens und um ½2 Uhr nachmittags. Eure Gebete sind sehr erforderlich um dieses Fest zum Lobe seiner Gnade zu machen. Auch laden wir allen ein dort zu erscheinen.

Die Bibelkonferenz.

Anschließend am Missionsfest, wird unsere jährliche Bibelkonferenz am 3., 4. und 5. Juni abgehalten werden. Sie wird vormittags am 10 Uhr, nachmittags um 2 Uhr und abends um 7:30 Uhr anfangen. Abends werden Erweckungsversammlungen stattfinden. Betet für die Arbeit und kommt den Segen dort zu genießen.

Habt ihr schon das Radio Programm gehört?

Da die Bruderschaft ein Radio Programm zustimmte, bringt unsere Gemeinde alle Freitage um 9:30 abends das Programm „Die evangelische Botschaft." Wir möchten euch mitteilen das ein Programm $21.00 gostet und abhängig ist von freien Gaben. Macht diese Arbeit für eine Gebetssache, auf daß Seelen können gerettet werden. Vielleicht möchte sich jemand entschließen ein Program den Monat zu unterstützen oder anders mitzuhelfen. Sendet eure Gaben an: „The Gospel Message," Station CFAM Altona, Man. Wir danken der Station, daß sie unser Programm aufnehmen.

Dazu hat das Radiokomitee die Notwendigkeit gesehen und hat einen „recorder" gekauft zusammen mit einem „microphone" und „tapes" für $420.00.

Die jährliche Bruderschaft.

Wir möchten der Gemeinde bekannt machen daß unsere jährliche Bruderschaft in diesem Jahr am 20ten Juni sein wird. Sie wird wieder in Bergfeld stattfinden und um 10 Uhr morgens anfangen.

Was in Winnipeg vorgeht.

Wir grüßen euch allen im Namen Jesu Christi, der sich selbst für uns alle in den Tod gegeben hat. Wir freuen uns, daß der lebendige Glauben an den lebendigen Christus selig macht.

Zuerst möchten wir euch allen von Herzen danken für die Gelder die ihr uns gegeben habt zu unserm Kirchbau. Wir schätzen es viel und möchte der liebe Gott es euch allen reichlich vergelten. Wir heben unsere Augen auf zu dem Herrn der uns auch das andere (das meiste) kann zukommen lassen.

Nach einem Jahr des Bestehens freuen wir uns zu den vielen Segnungen die der Herr uns geschenkt hat. Das alte Haus, welches wir gemietet haben entspricht lange nicht unsere Bedürfnisse. Das Heizen ist uns schon ein wirkliches Problem gewesen. Doch schenkt der Herr uns dann besondere Gnade und so geht es wieder weiter. Wir hoffen ja auch in diesem Jahr uns eine andere Kirche zu bauen.

Während des Jahres durften wir dreimal das heilige Abendmahl unterhalten. Es waren jedesmal so von 65-78 die daran teilnahmen. Jeden Sonntagmorgen haben wir Sonntagsschule. Klassen haben wir für alle, jung und alt. Es wird auch jeden Sonntag Nachmittag in Rosser (ein Distrikt im nordwestlichen Teil der Stadt) Sonntagsschule abgehalten. Jeden Mittwoch Abend ist Bibel- und Gebetsstunde, wo sich dann durchschnittlich von 25-40 Personen versammeln zum Gebet. Wir glauben dieses sei die wichtigste Versammlung. Dort lernt man sich verstehen, beugen, lieben und einer dem andern schätzen. Jesu Nachfolger sollten das Gebet pflegen weil er es selber so oft getan hat.

Im Sommer wenn es schön ist, halten wir hier Straßenversammlungen in einem Teil der Stadt wo die Leute ziehmlich verlassen sind. Dieses ist uns schon oft zum großen Segen gewesen, denn es kostet dort mehr Mut zu zeugen als in unsere Gottesdienste. Es gibt manche interessante Erfahrung.

Nachdem wir einige Wochen unsere eigene Morgenandachten begonnen hatten, besuchte uns Br. John D. Friesen von Saskatchewan. Er diente uns dann mit dem Worte die Woche durch. Der Herr schenkte uns besondere Segensstunden, wofür wir dem Herrn von Herzen dankbar sind.

Im Mai Monat tagte unsere Missionskonferenz. Br. Reimer von Steinbach brach das Brot des Lebens und verschiedene Missionare gaben Berichte von der Arbeit im Felde. Als die Versprechungen dann gemacht wurden, merkte man daß sich das Wort Gottes in gute Frucht auswirkte.

Im Juli Monat hatte unsere Sonntagsschule eine D.V.B.S. angestellt. Wir hatten bis über 100 Kinder, die daran teilnahmen. Es haben sich auch einige Kinder

HOW FAR CAN A CHRISTIAN GO?

Sooner or later every Christian fellow (or girl) faces a choice that perplexes him. He searches his Bible but finds no definite "Thou shalt not!" He talks to his Christian friends about it, only to receive a variety of different solutions. He just doesn't know what to do!

It may be a question about some amusement—or habit —or association—or any one of a hundred things. "May I do this?" or "May I go there?" are queries that are familiar in teen circles around the world. Most of the time they are asked by kids who really want to know. To be sure, there is always the crowd of compromisers who are looking for someone to approve their sinful conduct, but for the most part, today's teen-age Christians really want the answer to the all-important question "How far can a Christian go?"

To begin with, we ought to point out that the truly consecrated Christian is anxious to get closer to Christ and farther from the world. If you're reading this article in hopes that you'll be told how far you can get **from** Christ and still be safe, and yet how close you can get to the world and be popular—well, you'd better get on your knees and come clean with God. Let's face it again: the truly consecrated Christian is not looking for some neutral zone where he can mix the spiritual and the carnal. He wants to be out-and-out for Christ and separate from the world.

But even the consecrated believer faces these perplexing decisions, not because he must choose between the **good** and the **bad**, but between the **better** and the **best**. Even a good thing may be sin to a Christian, and something that appears perfectly harmless might be the cause of untold damage. We still face the question "How far can a Christian go?"

The answer is in the Word of God.

The Bible is composed of three types of inspired writings to guide our behavior: precepts, promises, and principles. An example of a precept would be "Thou shalt not kill." Wherever the Bible speaks out plainly in a precept, we must obey without question.

We can also guide our conduct according to God's promises. "Seek ye first the kingdom of God, and His righteousness; and all these things shall be added unto you" is a classic example.

But in many cases, we must make our decisions according to certain basic principles which God has given us in His Word. Paul has stated four such principles in his first letter to the Corinthians, and it is these principles that we want to discuss in this article. Each of these principles forms a test that we can apply in making the right choices in our Christian walk.

(1) WILL THIS LEAD TO FREEDOM OR SLAVERY? "All things are lawful unto me, but all things are not expedient (profitable): all things are lawful for me, but I will not be brought under the power of any" (I Cor. 6:12).

As Christians, we have been set free—redeemed—from sin and the world. Before we met Christ, we were actually enslaved to Satan and the flesh (Eph. 2:1-3); but the Saviour has set us free and we are now His slaves. But are we? Are there any habits or pleasures in our lives that have enslaved us? Remember, it's possible for a Christian to be entangled in even a good thing, like a hobby or some favorite sport. Anything that gets a grip on us apart from Christ Himself is sin to us and must be completely forsaken.

"I simply can't give up this habit," says a fellow, "but I really don't think it's sinful." But it is! That habit has enslaved him until he no longer has complete power

YOUTH HELPS

over his own body! So innocent a pastime as collecting stamps (and this is a dandy hobby) can become sin if it becomes slavery. If it becomes slavery, it begins to steal time that belongs to Christ, attention and affection that are rightfully His. It may be lawful and profitable, but if it leads to slavery, drop it right now!

(2) WILL THIS MAKE ME A STUMBLING-BLOCK OR A STEPPING-STONE? "But take heed lest by any means this liberty of yours become a stumbling-block to them that are weak" (I Cor. 8:9).

Our lives influence others, either for good or evil. The Bible is full of examples of both, but especially the latter. Think of how David's sin influenced his whole family. Wicked Jezebel influenced a whole nation to turn from the true God. Christ condemned the Pharisees for shutting up the way to heaven by their wicked conduct and teaching.

Yes, influence is a mighty force—and every one of us is influencing someone! Are we stepping-stones that lead higher and higher, closer to God; or are we stumbling-blocks that cause others to trip and fall? Paul wrote in Romans 14:13, "Let us not therefore judge one another any more: but judge this rather, that no man put a stumbling-block or an occasion to fall in his brother's way."

That joke may have seemed innocent enough to you —or perhaps just a bit spice—but it started a train of thoughs in some fellow's mind that led to trouble. You were seen going into a place of amusement, and a weaker Christian, following your example, started on the road of worldliness. Do you see how it works? Sure, it may be innocent enough for you, and perhaps affect you none the worse, but the example might be the cause of another's stumbling. It isn't easy to be a stepping-stone, because no one likes to be walked on! But the cost is worth it as we influence others to live for the Lord Jesus Christ.

(3) WILL THIS BUILD ME UP OR TEAR ME DOWN? "All things are lawful for me, but all things are not expedient: all things are lawful for me, but all things edify not" (I Cor. 10:23). That word **edify** simply means "to build up" and refers to the growth of the Christian life. Every Christian is supposed to grow out of babyhood into adult maturity, and God has provided the means for this growth. We grow by feeding on the Word, by following Christ in obedience, by fellowshipping with Christ and the children of God. Just as there are practices and habits that hinder physical growth, so there are practices and habits that will hinder spiritual growth —and we must avoid them! Life is too short to waste time, money and effort on things that make no lasting contribution to our spiritual lives. It bears repeating: these things may be good in themselves, and perhaps good for other people, but if they tear **us down, they are sinful and must be forsaken.**

There is one more test that Paul suggests.

(4) WILL THIS BRING CHRIST HONOR OR DISHONOR? "Whether therefore ye eat, or drink, or whatsoever ye do, do all to the glory of God" (I Cor. 10:31).

Everything that God does is aimed for His glory. He brought about the whole creation "to declare the glory of God" (Ps. 19:1). His purpose in calling Israel was for the glory of His Name. The death of Christ brought

glory to God (John 13:31-32), and the salvation of our souls is for that very same purpose. "For ye are bought with a price: therefore glorify God in your body, and in your spirit, which are God's" (I Cor. 6:20).

No child wants to bring disgrace to his family name, yet how many Christians have dishonored the name of Christ by their worldly conduct. No true believer has the right to dishonor the name of Christ; instead, his prayer ought to be "Hallowed be Thy Name!" That choice may bring us riches and fame; it may be approved by friends and loved ones; but if that decision does not glorify God, **it is wrong!** This is the basic question in the Christian life: For whose glory are we living? Are we seeking the praise of men for our own glory; or are we surrendering all to Christ for His glory alone?
clear as crystal:

How far can a Christian go? What are the limits—the boundaries—to the Christian's walk? Here they are,

Will this lead to freedom or slavery?

Will this make me a stumbling-block or a stepping-stone?

Will this build me up or tear me down?

Will this bring Christ honor or dishonor?

Stay within this fence and your decisions will be safe. Get "off limits" and trouble will come sooner or later.

—Youth for Christ.

CHILDREN'S CORNER

THE NEW NEIGHBORS

The Jones family who moved in next to Terry and Martin had eight children. The oldest was eleven years old, and the littlest one was just a few weeks old.

"Oh, boy!" said Terry to Martin, "if we can get them to come to Sunday school with us, we sure can get a lot of points in the contest for bringing new kids!"

"Yes," said Martin, "but there is something a lot more important than getting points. If those kids don't know the Lord Jesus, maybe we can tell them about Him and get them to Sunday school so that they can learn about Him."

After a few days, when all the children had become good friends, Terry and Martin asked them if they would go along to Sunday school———and you know what they found out? The Joneses had never been to Sunday school, not once in their whole lives! Not any of them!

Terry and Martin were so surprised that they almost had to sit down to catch their breath. Never been to Sunday school? They had never heard of such a thing. Terry and Martin had been to Sunday school almost every week since they were two years old, and they wouldn't miss it for anything.

No one in the place where they used to live had ever asked the Jones children to go to Sunday school, so they ran in to ask their father if they could go.

"No," said Mr. Jones, "I don't think so. Sunday school doesn't help anybody, and besides there are things we can do around here on Sunday mornings." The Jones children and Terry and Martin were very much disappointed. Terry and Martin were surprised that Mr. Jones said that he didn't think that Sunday school did anyone any good.

"I think it has helped me," Terry said.

"I know it has," said Martin, "because now we know about the Lord Jesus, and He helps us to be good and to help other people know about God."

"Well," said Mr. Jones, "we'll see about that. If going to Sunday school has helped you so much as you think it has, then I'll be able to find out about it by watching the way you act."

When Terry and Martin were eating their supper that evening, they told their mother and father what Mr. Jones had said.

"Well," said Father, "that is a real challenge. If you boys act like Christians, Mr. Jones will be able to see a difference between you and those who aren't Christians. And if he sees a real difference, he will let his children go to Sunday school. So it's up to you, it seems."

"It's up to all of us," said Mother, "because if Mr. Jones sees that all of us as a family are different because of the Lord Jesus living in our home, then he will want the Lord Jesus to live in his home too."

That night they all prayed that they might be kind and courteous and obedient and helpful to one another and to the other people in the neighborhood so that Mr. Jones could tell that it makes a difference to belong to Jesus.

After that, whenever Terry and Martin began to quarrel, one or the other of them was sure to say, "Shh! Remember about Mr. Jones. He might be listening," and then the other one would think of something else and would say, "Yes, and Jesus is listening and watching us," and they would stop quarreling.

Whenever Mother wanted them to do something and they wanted to do something else, they thought about Jesus watching them. So instead of being grouchy about their work they were happy and pleasant.

And you know, it worked! A few weeks later when Terry and Martin were at the neighbor playing, Mr. Jones came out in the yard where they were. "What day is tomorrow, boys?" he asked.

"Sunday," said Terry.

"Are you going to Sunday school in the morning?" asked Mr. Jones.

"Sure," said Martin, "just like we always do."

Then Mr. Jones said something that surprised all the children very much. He said, "How would you like to invite my children to go along with you? If your father is willing to lead the way in his car, I'll follow in my car and we'll all get there at the same time. Then you can show my children where to go."

"Oh, that would be wonderful!" said Terry and Martin at the same time. Then they ran home to ask their father about it. Father went right over to see Mr. Jones. "Why don't you and Mrs. Jones come along with us for the mothers' and fathers' class too?" he asked Mr. Jones.

"Well," said Mr. Jones, "perhaps we will. You know, I've been watching you folks for the last few weeks, and there is something different. I think it's because you go to Sunday school."

"Well," said Father, "that isn't exactly it, although that's part of it. The real reason is that the Lord Jesus lives at our house." Then Father talked to Mr. Jones for a long time about how the Lord Jesus was sent by God to die for our sins, and how anyone who wants Jesus to take his sins away just has to tell Jesus about it.

(Continued on page 6)

Bibel Studium

3. Teil — Das Leiden und Sterben Christi.

Bis hierher haben wir in diesem Thema gesehen, wie sich Jesus als König hatte am sogenannten Palmsonntag im Tempel sehen lassen; wie Er als Priester den Tempel reinigte und als Prophet drei Gleichnisse gab. Die jetzigen Fragen und Antworten zeigen weiter, wie Er als Prophet drei Fragen beantwortete und wie Er selber eine Frage stellte.

29. Welche drei Fragen beantwortete Jesus, als Er in Jerusalem war? A.—Die Frage über den Groschen, die Auferstehung (Lk. 20:20ff), und das größte Gebot. (Mt. 22.34ff).

30. Wer stellte die erste Frage und was war deren Inhalt? A.—Die Pharisäer, Schriftgelehrten und Hohenpriester fragten, „Meister, . . . ist's recht, daß wir dem Kaiser den Schoß geben, oder nicht?"

31. Wie wurde diese Frage gestellt? A.—Heuchelerisch. Trotzdem sie sagten: „Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest . . ." stellten sie Ihm damit eine Schlinge.

32. Was für eine Schlinge war es? A.—Sie wollten daß Jesus sich fest reden sollte um eine Klage gegen Ihn zu haben. Menschlich betrachtet, war die Frage so gestellt, daß wenn Er mit „Ja" oder mit „Nein" beantwortete, Er sich beide Mal fest machen würde. Sagte Er nun „Ja", dann hatte Er das Volk gegen Sich. Sagte Er aber „Nein", dann könnten sie Ihm beim Kaiser verklagen. Die Frage war sehr schlau gestellt. „Zeiget Mir einen Groschen! Wes Bild und Überschrift hat er?" Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers. Er aber sprach zu ihnen: „So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist!"

33. Wie stellten sie sich zu der Antwort? A.—Sie mußten schweigen.

34. Wer stellte die zweite Frage und was war der Inhalt? Lk. 20, 27-40. A.—Die Sadduzäer. Diese, aus dem Hohenrat, glaubten nicht an die Auferstehung. Zuerst erzählten sie dem Herrn eine fantastische Geschichte von einer Frau, welche sieben Männer gehabt hatte. Darauf fragten sie, wessen Frau sie in der Auferstehung sein würde.

35. Was war der Zweck dieser Frage? A.—Die Wahrheit der Auferstehung und Christum in ein schlechtes Licht zu stellen.

36. Wie beantwortete der Herr solche Frage? A.—1) Daß die himmlische Beziehungen nicht der irdischen gemäß seien, 2) Daß die himmlische Beziehungen nicht nach dem Gesetz Mose, sondern dem Himmel gemäß seien.

37. Wer stellte die dritte Frage und was war deren Inhalt? A.—Mt. 22, 34-40. Die Pharisäer fragten: „Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?"

38. Was sollte die Frage bezwecken? A.—Den Herrn in ein schlechtes Licht zu stellen, im Falle Er die Frage nicht beantworten könnte.

39. Wie beantwortet der Herr? A.—Er gab eine allumfassende Schlußfolgerung des Gesetzes Mosi. Dies sei, die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Menschen.

40. Was lehren uns Christi Antworten? A.—Man führt Christus nicht hinter das Licht.

41. Welche Frage stellte der Herr als Er als Prophet seinen Gegnern den Mund gestopft hatte? A.—„Wie dünkt euch um Christus? Wes Sohn ist Er?"

42. Wie antworteten die Pharisäer? A.—„Davids."

43. Was erwiderte der Herr darauf? A.—Er forderte sie auf zu erklären, wie David den Messias seinen Herrn nannte, wenn Er sein Sohn sei.

44. Was wollte Jesus mit seiner Frage bezwecken? A.—Er wollte die Pharisäer lehren, daß ihre Auffaßung über den Messias falsch sei.

---

bekehrt unter diese Arbeit.

Im Herbst kam auf einmal der Ruf von St. Laurent, „kommt herüber und helft uns." Wir fahren nun einmal im Monat und dienen dann mit Gesang, Gedicht, Zeugnis und Predigt. Der Herr hat sich schon bekannt zu dieser Arbeit.

Es geschehen auch manchmal unerwartete Dinge in der Gemeinde. Als ich eines Abends zur Kirche fuhr um Bücher für die Sonntagsschule zu holen, entdeckte ich zu meinem Erstaunen daß dort eine Versammlung sei und indem ich in den Saal trat sang man aus voller Brust: „Happy birthday to you, dear pastor." Darauf folgte ein fertiges Programm, geeignet für die besondere Gelegenheit. Es waren nicht nur Mundbekenntnisse, sondern Beweise der Liebe in der Tat. Eine neue hübsche Schreibmaschine (typewriter) erschien auf einmal von irgendwo und wurde dann als Geburtsgeschenk überreicht. Die Schwestern hatten für ein schönes „lunch" gesorgt. Der ganze Abend zeugte von einem Ausdruck wahrer Herzensliebe. Wir wußten nicht wie wir unserm Dank zum Ausdruck bringen sollten. Wenn alle Lokalle so würden hinter ihre Prediger stehen, dann würde das Werk des Herrn besser und fruchtbarer getan werden können.

Wir laden euch gerne ein unsere Versammlungen zu besuchen wenn ihr mal in die Stadt herein kommt. Am Sonntagmorgen sind unsere Andachten bis hierher mehr in Deutsch gewesen als in English. Den Wunsch der Gemeinde, beide Sprachen zu brauchen, haben wir also erfüllt.

Manche unserer Glieder in der Stadt kommen nicht in unsere Versammlungen. Einige machen sich in andern Gemeinden zuhause. Einige gehen hier und da und einige kommen fast niemals in der Andacht. Wir wünschen daß unsere Glieder erkennen möchten, daß ein jeder seine Verantwortung hat und wenn das Werk des Herrn gedeihen soll, muß ein jeder sein Teil dazu tun.

Wir wünschen von Herzen daß ihr für uns hier beten würdet.

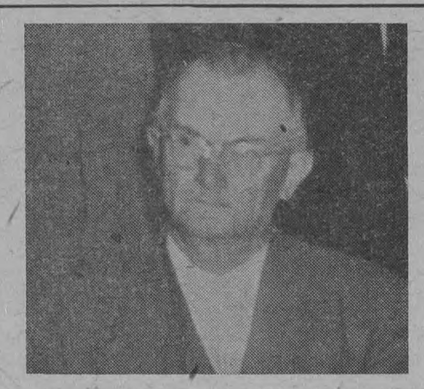
In Liebe,
Br. B. W. Sawatsky.

Lebensverzeichnis des Predigers Peter S. Zacharias.

Der Gatte und Vater, Br. Peter S. Zacharias wurde am 30ten Dezember, 1893, zu Reinland, Man., geboren, wo er auch die ganze Zeit seines Lebens gewohnt hat. Er wurde anno 1914 getauft und in der Sommerfelder Gemeinde aufgenommen. Als Prediger wurde er am 20. Juni, 1929, gewählt, und am 15. März, 1931, zum Amt bestätigt von Ält. P. A. Toews.

Er ist in den Ehestand getreten mit Susanna Friesen am 29ten Oktober, 1916, welche ihm vorangegangen ist im Jahre, 1917. Der Herr schenkte ihnen einen Sohn.

Zum zweitenmal ist er in den Ehestand getreten mit Aganetha Penner anno 1920, den 12ten Februar. Sie haben in diesem Ehestand 37 Jahre, 2 Monate und 26 Tage gelebt, wo er Freude und Leid mit seiner lieben Gattin geteilt hat. Der Herr hat ihnen 11 Kinder geschenkt wovon ihm schon 2 vorangegangen sind, um ihn



dort zu empfangen. Er hinterläßt seine tief trauernde Gattin, 10 Kinder, 1 Schwiegertochter, 3 Schwiegersöhne, 9 Großkinder, eine Schwester in Winkler, 4 Stiefgeschwister und viele Verwandte und Freunde.

Vor etlichen Jahren hat er während der Arbeit einen Herzenfall gehabt und im vorigen Frühling wieder, doch der schlechter Wege halber, konnten wir nicht zum Arzt fahren. Im letzten Winter hat er sich gut gefühlt. Ungefähr vom April Monat merkten wir daß er sich öfters ausruste. Am Sonnabend vor Ostern fuhr er zum Arzt. Der riet ihm dort zu bleiben. Er kam aber nach Hause und fuhr dann Sonntag um dort zu bleiben. Die ersten Tage war er nicht schwer krank, so hofften wir ihn bald wieder Daheim zu haben. Doch der Herr hatte einen andern Weg mit ihm. Freitag hatte er etliche schwere Anfälle. Er reichte uns allen die Hand mit einem „Aufwiedersehn." 12 Tage hat er schwer leiden müssen in welcher Zeit er besonders müde war und deshalb wenig Besuch haben durfte.

Einen Trost, den er ausdrückte in diesen Leidensstunden war, daß der Herr Jesus noch schwerer gelitten habe. Er dachte in der Zeit besonders an 2. Kor. 5, die Sehnsucht nach der himmlischen Heimat und sein Wunsch war daß wir ihn dort alle wiedersehen möchten.

Seine Kraft nahm immer mehr ab bis ihm die Erlösungsstunde schlug am 8ten Mai um 6 Uhr morgens. Er ist 63 Jahre, 4 Monate, und 8 Tage alt geworden.

Als Gemeinde wünschen wir der Gattin und die ganze Familie den Trost den nur Jesus geben kann. Möchte der Herr ihnen bei der Hand nehmen und sie weiter durch das Pilgerleben dieser Erde führen.

Todesbericht und Nachruf.

„Siehe ich sterbe und Gott wird mit euch sein." 1. Mose 48, 21.

Diese Worte sprach einst Mose als er wußte daß seine Arbeit getan war und daß er nun sterben würde. Beide Wahrheiten, die er aussprach, nämlich, daß er sterben würde und daß Gott mit den Zurückbleibenden sein würde hat sich im vollen Sinne des Wortes bewahrheitet. Br. P. S. Zacharias hat als Gatte, Vater und Gemeindearbeiter vor seinem Sterben, wenn auch nicht wörtlich, so doch in unzweideutiger Weise diese Worte ausgesprochen, welche uns an die obengenannte Worte erinnern und darauf hindeuten.

Der erste Satz des genannten Wortes „Siehe, ich sterbe" ist in Erfüllung gegangen und gehört zur Vergangenheit. Der Bruder ist gestorben. Welche Bedeutung das Sterben des Gatten, Vaters und Gemeindearbeiters für uns als Hinterbliebenen haben wird, wird uns allein die Zukunft lehren.

In unser aller Seelen leben ganz frisch die Erinnerungen an einen uns von Gott gegebenen Menschen, der von uns gegangen ist und dessen Familie wir in der Zukunft stets gedenken wollen, einmal als Pflicht und dann aber auch aus Dank für die Opfer, die sie als Familie gebracht haben, damit der Bruder den Dienst in der Gemeinde tun konnte.

Als das Wort „Siehe ich sterbe" sich erfüllte, war seine Dienstzeit abgelaufen. Die Familie, der Lokal, die Gemeinde und die Gesellschaft fragen sich, wer wird seine Dienste weiter tun?

Wie Moses damals das Wort „Siehe ich sterbe" mit dem schönen Wort verband: „und Gott wird mit euch sein" so gilt dieses Wort auch für uns heute. Dieses Wort „und Gott wird mit euch sein" ist für uns als Hinterbliebenen Familie und Gemeinde Gegenwart.

So wie das erste Wort „Siehe, ich sterbe" eingetroffen ist und sich erfüllt hat, so sicher wird auch das letzte Wort „und Gott wird mit euch sein." Die unsichtbare Gegenwart Gottes ist tatsächlich mit den Hinterbliebenen.

Wie tröstlich ist der Gedanke; zu wissen daß Gott, dessen Gedanken wir nicht verstehen können, nach dem Sterben des Geliebten will mit euch und uns sein. Alle Probleme der Gegenwart sind für ihn keine Probleme, er wird sie alle lösen. Weder Familie noch Gemeinde sind auf Menschen allein angewiesen, sondern auf Gott der die Menschen gemacht hat.

Lasset uns das Gedächtnis der Gerechten im Segen halten und dem Herrn für dieselben und deren Dienste danken, denn der Herr unser Gott wird für die Gegenwart und Zukunft sorgen. Für eine fragende Familie, für eine fragende Gemeinde hat der Herr Jesus ein schönes Wort. „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Matth. 28, 20.

Ält. J. H. Friesen.

(Continued from page 4)

The next morning the whole Jones family went to Sunday school for the first time in their lives. It wasn't very long after that that Mr. Jones came over one evening to tell Father that he and Mrs. Jones had asked the Lord Jesus to come into their home.

Terry and Martin were in the other room and heard their father and mother and Mr. and Mrs. Jones talking together.

"It sure pays to live for Jesus, doesn't it?" said Terry.

And Martin replied, "It sure does."

(Taken from "Stories for the Children's Hour" by Kenneth N. Taylor).

Der Leitstern.

So der Herr will, soll unser Gemeindeblatt einen neuen Editor haben. Wir haben Bruder Jake Giesbrecht, Bergfeld, gefragt ob er diesen Posten bekleiden wolle und er hat zugesagt. Wir sind ihm dankbar und wir wollen seiner im Gebet gedenken. Auch möchten wir euch ermutigen Briefe oder Artikel an dem Blatt zu schicken.

„Der Leitstern" wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba, herausgegeben, und kostet $1.00 das Jahr. Man bestelle entweder bei Willie W. Wiebe, Box 327, Altona, oder Edwin J. Klippenstein, Altona, Man.

Die Schriftleitung: Ält. W. H. Falk, Altona; Pr. P. D. Berg, Geschäftsführer, Rosenfeld; Pr. Edwin J. Klippenstein, Editor, Altona, Man.

Authorized as second-class mail, Post Office Department, Ottawa.